

alte schmiede musikwerkstatt im literarischen quartier wien

Oktober 2014

3.10. Freitag, 19.00	Telefunken Twins – Ein Abend radiophoner Performances von Anna Friz und Konrad Korabiewski	
LQ	ANNA FRIZ und KONRAD KORABIEWSKI (Elektronik)	
16.10. Donnerstag, 19.00	It looks like it is heard –	
LQ	YE HUI (Klavier, Elektronik, Video)	
24.10. Freitag, 19.00	SYNÄSTHETISCHE BEGEGNUNGEN III.	
LQ	ALEJANDRA PINEDA DE ÁVILA führt gemeinsam mit dem Schlagwerker CLAUDIO SPIELER ihre neueste Performance-Komposition Violet auf. Mit einer Einführung von Alejandro del Valle-Lattanzio	
28.10. Dienstag, 19.00	Krieg und Frieden. DIETER KAUFMANN (Elektronik) und GUNDA KÖNIG (Sprecherin) präsentieren mit Liebe, Tod und Menschenrechte und Meine-Welt-Musik – 2. Symphonie zwei neue k. u. k. Hörspiele zum Jahr 2014	

Musikprogramm

Karlheinz Roschitz, Volkmar Klien

- 3.10.** **Anna Friz** und **Konrad Korabiewski** bringen drei Arbeiten für vielkanaliges Radio zur Aufführung, in denen sie in die Jahre gekommene Telefunken-Bajazzo-Kassetten decks sowie zahlreiche kleine Radio-Sender wie »Empfänger zum Einsatz bringen. Mit Hilfe dieser wie auch anderer »Low-Fidelity-Apparaturen« initiieren sie vielschichtige Rückkopplungsschleifen im Äther und errichten so im Konzertraum eine expressive und intime Welt aus der Sinnlichkeit von Signal und Rauschen. Anna Friz ist eine kanadische Klang- und Radiokünstlerin, die in ihren installativen wie performativen Arbeiten kulturelle Implikationen von technischen Übertragungssystemen thematisiert. Ihre Werke wurden weltweit auf Bühnen wie auf Radiofrequenzen präsentiert. Bis vor kurzem war sie als Post-Doc Fellow am Sound Department des Art Institute of Chicago tätig. Konrad Korabiewski, der sowohl polnische, dänische wie isländische Wurzeln für sich reklamieren kann, ist zur Zeit (unterstützt durch das Künstlerprogramm des DAAD) in Berlin ansässig. Er ist Gründer und Direktor von Skålar, dem Zentrum für Sound Art und experimentelle Musik in Island. VK
- 16.10.** Vier PianistInnen werden gebeten, ein und dasselbe Stück vom Blatt zu lesen bzw. vorzuspielen. Dabei wird ihr Gesichtsausdruck auf Video aufgezeichnet. Die so entstandenen Videoporträts werden im Hinblick auf gestische Details der PianistInnen (Anzahl der Lid-Bewegungen, Bewegungsrichtung ihrer Augäpfel, Öffnungsweite der Pupillen, Mundbewegungen etc.) analysiert. Die Ergebnisse dieser Analysen werden von der Komponistin durch einen musikalischen Algorithmus in eine graphische Partitur für eine Solo-Performance mit Live-Elektronik transformiert. Zusätzlich zu der Uraufführung von *It looks like it is heard* präsentiert **Ye Hui** Videoarbeiten aus den vergangenen drei Jahren, in denen sie sich mit der Transformation zwischen auditiven und visuellen Elementen auseinandersetzt. Ye Hui ist eine aus Kanton (China) stammende, seit 2002 in Wien lebende Komponistin und Künstlerin. Seit ihrem Diplom in instrumentaler Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien wendet sie sich immer stärker medialen Kunstformen zu und konzentriert sich dabei oft auf die Beziehungen zwischen dem Hör- und Sichtbaren. VK
- 24.10.** Das dritte Konzert in der Reihe der Synästhetischen Begegnungen präsentiert die Zusammenarbeit der mexikanischen Tänzerin, Sängerin und Performance-Künstlerin **Alejandra Pineda de Ávila** und dem Schlagwerker **Claudio Spieler**. *Violet*, die zur Uraufführung gebrachte, performative Komposition von Pineda, handelt vom »Übergang eines Zustandes in den nächsten, von Momenten der Mutation«; sie errichtet einen Kreislauf, dessen energetische Strömungen von den Schlaginstrumenten über den Tanz in die Stimme und von dort wieder zurück ins Fell der Trommel fließen. A. del Valle-Lattanzio/VK
- 28.10.** In *Liebe, Tod und Menschenrechte* stellt **Dieter Kaufmann** Rilkes berühmte Dichtung, deren Pathos im Ersten Weltkrieg für Kriegsbegeisterung gesorgt hatte, der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die infolge des Elends von zwei Weltkriegen formuliert wurde, gegenüber. Die im August 2014 im Rahmen des Futura Festivals in Crest, Frankreich, uraufgeführte *Meine-Welt-Musik – 2. Symphonie* (Op. 148) stellt eine Klangreise durch Länder und Zeiten mit O-Ton-Aufnahmen aus Frankreich, Schweden, Island, Ägypten, Algerien, Taiwan und Österreich dar. Sie bezieht sich dabei auf Musik aus verschiedenen Zeiten und Kulturen (Schumann, Dufay, Codex Montpellier, Muezzin-Rufe, schwedische Gstanzln), auf Sprachen von Menschen und Tieren (Wasservögel, Hühner, Krähen, Ziegen) sowie auf die Geräusche von Wind und Wasser. D. Kaufmann/VK

Die Musikwerkstatt Alte Schmiede Wien

Musikalische Kommunikation zwischen Kommunion und Reflexion

Während die Zukunft wohl noch nie ganz so klar vor Augen gelegen haben mag wie das die Vergangenheit stets zu tun scheint, ist es in der Musik heute noch weniger denn je ausgemacht, wohin der Weg führt. In Anbetracht dieser Situation ist es angebracht und mittlerweile Sitte, vorsichtig und im Plural zu formulieren, also von »Wegen« zu sprechen. Nicht einmal die Gegenwart scheint überblickbar. Die einzelnen Szenen sind fragmentierter denn je und die Teilhabe an den verschiedenen Gruppierungen über per Netzwerktechnologie medialisierte Anwesenheit entkoppeln diese von Ort und Zeit. Musik, dereinst einmal flüchtig und ephemer, ist jederzeit und allorts verfügbar- und abrufbar geworden. Auch wenn es durch ihre allgegenwärtige Medialisierung so scheinen mag, ist Musik dennoch keine Ansammlung von Dateien im Netz, wie sie auch nie Partitur war, die es käuflich zu erwerben galt. Musik ereignet sich vielmehr in menschlicher Gesellschaft im Hier und Jetzt. Sie schafft und ordnet musizierende Gemeinschaften.

Musik, als die Gemeinschaft stiftende Kunstform schlechthin, unterstützt nicht nur spontane Bildung von Gemeinschaft, sondern neigt gerade dadurch auch dazu, zur Abgrenzung zwischen »wir« und »jene« beizutragen. Dies gilt keinesfalls etwa nur für politisch oder religiös motivierte Lieder, sondern auch für jene Bereiche des Musiklebens, die sich in Nachfolge avantgardistischer Ansätze sehen. Komponisten und Komponistinnen neuer instrumentaler Musik bewegen sich meist in streng definierten, institutionalisierten Bereichen, getrieben vom Streben danach, eigene Werke auf der als begrenzt angenommenen Stellfläche im virtuellen Museum musikalischer Meisterwerke unterzubringen; sie fertigen also oft adäquate Karrierekunst zur Ermöglichung von Kunstkarrieren an Kunstinstitutionen. In experimenteller, elektronischer Musik bilden sich immer wieder Rückkopplungsschleifen zwischen programmiertem Gegenüber und Musikschaftern, die kaum mehr Aussteuerungsreserven für Bezüge außerhalb dieser Zuwendungsschleife erlauben. In esoterisch anmutender Abgeschlossenheit werden kleine Heimaten errichtet, die gar nicht mehr daran denken, sich selbst zu Lösungsvorschlägen für größere Gemeinschaften auf gesellschaftlicher Ebene zu erklären. Selbst nicht idiomatische, freie Improvisation entwickelte über die Jahre detaillierte, wenigleich implizite, Grammatiken von Freiheit und Nicht-Idiomatik. Strömungen, die aus Reflexion und Bewegungen zur Erweiterung bestehender Praxis entstanden, haben so ihre eigenen wohldefinierten Stilikonen und – mehr oder weniger – behaglichen, institutionellen Mikrokosmen ausgebildet.

Hier und heute in Wien mag auch ein Anschluss an die historischen, lokalen Musiktraditionen nicht mehr recht gelingen. Ganz Kontinentaleuropa hat sich, mit wenigen Ausnahmen, in seiner Selbstwahrnehmung vom Zentrum der globalen Musikwelt an deren Peripherie verschoben. Noch schwingt der Gestus des komponierenden Herrenreiters in vielem, das sich in seinem Instrumentarium oder medialen Techniken auf die großen Traditionen bezieht, mit. Über die real existierende Musik, die musikalische Alltagskultur, aus der heraus sich diese großen Traditionen stets entwickelt haben, hat es jedoch keine Deutungshoheit mehr.

Die Weiterentwicklung von Harmonien in immer chromatischere Gefilde bis hin zur Atonalität, sowie die Erweiterung des Musikalischen mit Hilfe von Aufnahmetechnik um alles Hörbare ist vielen Formen von (Kunst-)Musikschaftern, auch Jahrzehnte nach Ende der Moderne, immer noch als Verpflichtung zum materialen Fortschritt eingeprägt. Viele der allgegenwärtigen, unsinnigen wie hinderlichen Gräben zwischen E- und U-Musik lassen sich darauf zurückführen.

Die Möglichkeiten, Musik aus wahrhaft unterschiedlichen Bereichen menschlichen Lebens zu hören, sind umfassender denn je. Die Kommunikationstechnik hat ihre Versprechen aus dem ausgehenden letzten Jahrtausend eindrucksvoll umgesetzt; Musik aus aller Welt und Zeit ist (solange ein Netz vorhanden) überall auf der Welt verfügbar, nicht nur theoretisch,

sondern tatsächlich und – oft zum Nachteil der Musikschafternden – kostenfrei. Unmengen grundsätzlich verschiedener Musiken existieren, sind frei zugänglich und unaufhörlich wächst deren Menge an. So unüberblickbar ist diese mittlerweile geworden, dass in den Computerwissenschaftlichen Methoden zur automatischen Sortierung und Vermessung entwickelt werden, um so vollautomatisiert individuelle und dynamische Ordnungen im Wust der Klänge herstellen, Kuration als kommerzielle Dienstleistung zur Optimierung individuellen Musikkonsums anbieten zu können. In einer Welt, in der sich die Rollen und Funktionen von Musik derart fundamental verändern, werden sich diese Veränderungen auch in neuen Formen des Musizierens und der Reflexion auf dieses niederschlagen müssen.

Dieser Vielfalt an verfügbaren Musiken steht jedoch eine fundamentale Eigenschaft von Musik gegenüber, nämlich jene, dass sie Gemeinschaften formt und Identität stiftet. Gerade das endlos-flexible Subjekt der globalisierten Wirtschaft trägt – als Stütze und Halt – seine Heimat in Form von mp3-Dateien in seinen Kopfhörern. Denn in Musik kommen Menschen zusammen, mögen manche dieser auch nur medial, quasi hinter Lautsprechern, anwesend sein.

In ihrer Ermöglichung von Kommunion mit anderen, ihrer Kraft zur Affirmation des Augenblicks stärkt Musik die Glaubenskraft derer, die sich hörend, das heißt mit-musizierend in ihr vereinen. Und es ist gerade dieser Aspekt der Glaubensgemeinschaften in Musik, der in den potentiell unendlichen musikalisch-materialien Weiten der Möglichkeiten heute im Besonderen zu Reflexion über Musik anregt. Das gemeinschaftliche Erleben in Musik und die oft zitierte kritische Distanz der analytisch Hörenden der Neuen Musik sind unversöhnliche Gegnerinnen. Aber gemeinsam in den Augenblick finden heißt nicht, jede Möglichkeit zur Differenz für immer hinter sich gelassen zu haben, und Musik zu reflektieren bedeutet ebenso wenig, sich prinzipiell jener gemeinsamen Feier, die Musik immer auch ist, zu verschließen.

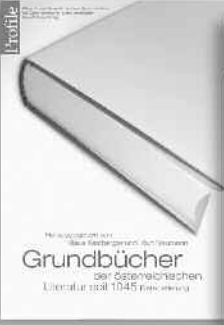
Die Alte Schmiede Musikwerkstatt Wien positioniert sich bewusst als Ort der musikalischen Kommunikation, die sich dieser unauflöslischen Spannung zwischen Kommunion, Affirmation und Reflexion in Musik aussetzt. Diese Kommunikation muss, um tatsächlich fruchtbar sein zu können, nicht nur Musikschafternde, sondern auch deren Publikum einschließen und darf eben nicht nur innerhalb der einzelnen Szenen und musikalischen Glaubensgemeinschaften mit ihren autorisierten Mitgliedern, sondern über diese hinaus erfolgen.

In ihrer Tradition als Ort musikalischer Kommunikation, in der langjährigen Kontinuität des Austausches im Hier und Jetzt, benötigt die Musikwerkstatt Wien kein einzelnes, eng umrissenes (und deshalb auch einfach zu affizierendes) Motto, dem sie sich infolge unterzuordnen hätte, sondern sie strebt danach, das Er-Hören neuer Bezüge zu ermöglichen. Diese Kontinuität im Austausch kann in der rasanten Veränderung der uns umgebenden und von uns mitgetragenen musikalischen Realität nicht in einem Beharren auf vorgefasste Definitionen und althergebrachte Entwürfe davon bestehen, wie Musik der Gegenwart oder gar der Zukunft zu klingen und zu funktionieren habe. Vielmehr ist entscheidend, über die eigenen Kontext-Blasen hinweg Relevantes zum Erklingen und zur Sprache zu bringen.

Die Musikwerkstatt ist also kein Konzertsaal für die zeitlich begrenzte Realisierung älterer wie neuester Ausstellungsstücke aus dem virtuellen Museum musikalischer Meisterwerke, sondern will Raum und Möglichkeit bieten für musikalische Kommunikation, die auch abseits der gut eingeproben Wege bloßer Affirmation, mit Mut zum gloriosen, vielleicht aber auch elendigen Scheitern, musizierende Gemeinschaften in der Weite zeitgenössischer Möglichkeiten reflektiert wie auch formt.

Volkmar Klien

50 zentrale Werke der österreichischen Literatur seit 1945



Von Thomas Bernhards *Frost* über Elfriede Jelineks *Lust* zu Elias Canettis *Masse und Macht* und Ernst Jandls *laut und leise*. Vorgestellt in Gesprächen und Beiträgen von Experten: Ein unverzichtbarer Beitrag zur österreichischen Literaturgeschichte und Literaturwissenschaft.

Hrsg. v. Klaus Kastberger und Kurt Neumann
Je 336 Seiten, Klappenbroschur, € 22,10 (Erste Lieferung)
€ 22,60 (Zweite Lieferung) [A]

alte schmiede literarisches quartier wien

September, Oktober 2014

Alte Schmiede Wien mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien		Kontakt Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9, 1010 Wien Telefon 0043 (1) 512 83 29 Fax 0043 (1) 513 19 62 9 Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46 Internet: www.alte-schmiede.at	 stufenloser Zugang zur Galerie (GLZ) und Schmiede-Werkstatt (AS); Behinderten-WC; zu Veranstaltungszeiten Behinderten-Parkplatz vor dem Haus Schönlaterngasse 11 freier Eintritt bei allen Veranstaltungen in der Alten Schmiede
--	---	--	--

Literaturprogramm

Programmänderungen vorbehalten

16.9. Dienstag, 19.00	40. LITERARISCHE SAISON der Alten Schmiede • Eröffnungswoche
LQ	PETER ROSEI (Wien) liest aus seinem neu erschienenen Roman DIE GLOBALISTEN (Residenz Verlag, 2014)
17.9. Mittwoch, 19.00	DIE ENTSETZUNGEN des JOSEF WINKLER • Dokumentation des gleichnamigen Symposiums in der Alten Schmiede (10.–11.1.2013) im Sonderzahl Verlag
LQ	CHRISTINE IVANOVIC und ALEXANDRA MILLNER (Herausgeberinnen) fassen Argumente und Perspektiven der Beiträge zusammen
20.00, LQ	JOSEF WINKLER (Klagenfurt) liest aus WINNETOU, ABEL UND ICH . Erzählung und Nacherzählungen (Suhrkamp Verlag, Herbst 2014)
22.9. Montag, 18.00	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG
AS	68. Autorinnen- und Autorenprojekt der Alten Schmiede LUDWIG HARIG (*1927) SPRECHSTUNDEN FÜR DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE VERSTÄNDIGUNG UND DIE MITGLIEDER DES GEMEINSAMEN MARKTES, EIN FAMILIENROMAN (1971, Hanser Verlag) • HERBERT J. WIMMER (Wien) rezitiert und kommentiert • Ludwig Harig: Gesammelte Werke (I–IX, Hanser Verlag)
20.00, AS	ERWIN RIESS (Wien) liest aus seinem neu erschienenen Roman HERR GROLL UND DAS ENDE DER WACHAU (O. Müller Verlag, 2014)
24.9. Mittwoch, 19.00	NEUE LYRIK AUS ÖSTERREICH – zweiter Jahrgang (Band 5–8; Verlag Berger) • SYLVIA TREUDL stellt die Autorinnen und Autoren mit ihren Gedichtbänden vor LYDIA STEINBACHER (Wien) silex • RICHARD WALL (Oberösterreich) Streith • GERALD JATZEK (Wien) Die Lieder riechen nach Thymian . Reisedgedichte • ISABELLA BREIER (Wien) Anfang von etwas
25.9. Donnerstag, 19.00	Literarische Neuerscheinungen Herbst 2014 (Stichwörter: Ost/West – Wien, 1954) • ANGELIKA REITZER (Wien): Einleitungen und Moderation
AS	KARIN PESCHKA (Wien) liest aus WATSCHENMANN . Roman* (O. Müller Verlag) • CONSTANTIN GÖTTFERT (Wien) liest aus STEINERS GESCHICHTE . Roman (C. H. Beck)
29.9. Montag, 19.00	Reihe Textvorstellungen – Lesungen, Diskussion • Motto: Phantasie und Wirklichkeiten • Redaktion und Moderation: RENATA ZUNIGA • Geschichten und Prosa von SUSANNE AYOUB (Wien) Das Mädchen von Ravensbrück . Roman (Braumüller Verlag) • CHRISTL GRELLER (Wien) Im Narrenturm . Erzählungen (Edition Roesner) • DOROTHEA NÜRNBERG (Wien) Gatito. Der kleine Katerprinz (Ibera Verlag)
30.9. Dienstag, 19.00	SLAMMER. DICHTER. WEITER. 17 Rezitieren. Konfrontieren. Reagieren
AS	MARKUS KÖHLE (Wien) Konzept und Moderation • ADINA WILCKE (Österreich) und JONAS SCHEINER (Deutschland) Auftritte mit österreichischen Gedichten des 20./21. Jahrhunderts • 70. Autorenprojekt der Alten Schmiede



Franzobel

Lesung am 20.10.14 um 19 Uhr, Volksbank AG, Kolingasse 14-16, 1090 Wien

»Das Krimi-Schreiben ist wie für einen Antialkoholiker die Entdeckung des Weins. Ein berauschender Genuss.«

Franzobel



224 Seiten
Klappenbroschur
€ 18,40 [A]
Auch als -Book
www.zsolnay.at

2.10. Donnerstag, 19.00	MANUSKRIPTE • Reihe <i>Literatur als Zeit-Schrift III</i> • Konzept und Moderation: Lena Brandauer, Paul Dvořák, Daniel Terkl	
AS	ALFRED KOLLERITSCH (Herausgeber, Graz) stellt die Zeitschrift in ihrem 54. Jahrgang vor • KLAUS HOFFER (Graz) • MARIJA IVANOVIC (Wien) • ELKE LAZNIA (Salzburg) • ANDREAS UNTERWEGER (Grafenwörth) lesen ihre Beiträge in den <i>manuskripten</i>	
6.10. Montag, 19.00	DICHT-FEST gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autorenversammlung • Moderation: CHRISTINE HUBER	GAV
AS	RONALD POHL (Wien) Die Akte des Vogelsangs (Ritter, 2014) • REGINA HILBER (Wien) selbstevakuierung (Manuskript) • HERBERT J. WIMMER (Wien) WIENER ZIMMER . 100 gedichte (Klever, 2014) • FRIEDRICH HAHN (Wien) unterm strich (Verlagshaus Hernalds, 2014) • REINHARD F. HANDL (Wien) ödnisode (Manuskript) • THOMAS HAVLIK (Wien) Die Glühbirne im Verbandskasten (STILL Nr. 3/2014)	
7.10. Dienstag, 18.00	Pioniere & Wegbereiter der neuesten deutschsprachigen Literatur – Portrait:	
AS	INGOMAR VON KIESERITZKY (*1944; Berlin – Alfred-Döblin-Preis, Hörspielpreis der Kriegsblinden, 1997) MORD IN DER VILLA MASSIMO (DRadio 1996, mit Bruno Ganz, Otto Sander, Vadim Glowna, Elisabeth Trisenaar, Christian Brückner u. a.) – Hörspielforführung mit Einleitungskommentar des Autors und der Regisseurin KARIN BELLINGKRODT (Berlin) • mit freundlicher Unterstützung von Deutschlandradio Berlin	
19.30, AS	INGOMAR VON KIESERITZKY liest aus seinem Roman TRAURIGE THERAPEUTEN (C.H. Beck, 2012) • LUDWIG ROMAN FLEISCHER (Wien): Einleitung und Werkportrait	
9.10. Donnerstag, 19.00	Reihe Textvorstellungen – Lesungen, Diskussion • Redaktion und Moderation: MICHAEL HAMMERSCHMID • Tod, Verlust und Bedrängnis in Erzählungen von NADJA SPIEGEL (Wien) Noah (unveröffentlichte Erzählung) • THOMAS BALLHAUSEN (Wien) Lob der Brandstifterin . Erzählung (edition atelier, 2014) • PAUL FERSTL (Wien) Der Knoten . Roman* (Daniel Bauer Verlag, 2014)	*Buchdebut
13.10. Montag, 18.00	STUNDE DER LITERARISCHEN ERLEUCHTUNG	68. Autorinnen- und Autorenprojekt der Alten Schmiede
AS	REGINA ULLMANN (1884–1961) • ANDREA WINKLER (Wien) liest und kommentiert Erzählungen der Autorin • Die Landstraße . Erzählungen (Nagel und Kimche, 2007/Insel Verlag, 1921); Der Engelskranz . Erzählungen (Benziger, 1942)	
20.00, LQ	EVELYN SCHLAG (Waidhofen/Ybbs) liest aus VERLANGSAMTE RASEREI . Gedichte (Zsolnay Verlag, 2014) • HELMUT GÖLLNER (Wien): Einleitung und Gespräch • in Zusammenarbeit mit dem Zsolnay Verlag	
15.10. Mittwoch, 19.00	FRANZ SCHUH (Wien) liest aus seinem neuen Erzählwerk SÄMTLICHE LEIDENSCHAFTEN (Zsolnay Verlag, 2014) • Einleitung: ANGELIKA REITZER • Gespräch: Kurt Neumann • in Zusammenarbeit mit dem Zsolnay Verlag	
17.10. Freitag, 19.00	GRAZER AUTORINNEN AUTORENVERSAMMLUNG • am Vorabend der Generalversammlung 2014: AUFGENOMMEN 2014 – die neuen Mitglieder der GAV stellen sich vor: Andrea Drumbi , Max Höfler , Hansjörg Liebscher , Nicole Mahal , Dominika Meindl , Heinz Pusitz , Eva Scheufler , Hannah Sideris , Hubert Sielecki , Beatrice Simonsen-Schlanitz , Marion Steinfellner , Birgit Unterholzner , Gabriele Vaskak , Monika Vaskik , Ursula Wiegele , Daniel Zipfel • Moderation: GERHARD SCHACKE	
20.10. Montag, 19.00	GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur seit 1945 – gemeinsam mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz	53. Grundbuch
LQ	ELISABETH REICHART (*1953; Wien): FEBRUARSCHATTEN (ÖSD Edition Junges Österreich, 1984) • ELISABETH REICHART liest aus ihrem Roman • KLAUS AMANN (Professor der Universität Klagenfurt) Referat • Diskussion; Redaktion und Moderation: KLAUS KASTBERGER (Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek) • 21.10., 19.30, Linz, Stifter-Haus • <i>Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945</i> (Hg. K. Kastberger, K. Neumann) – Erste Lieferung (Profil 14, Zsolnay, 2007); Zweite Lieferung (Profil 20, Zsolnay, 2013)	
22.10. Mittwoch, 19.00	Wiener Vorlesung zur Literatur	
LQ	ROBERT MENASSE (Wien): VERWEILEN – EINE GESCHÄFTSSTÖRUNG. Doktor Faust lernt Geschichte	
23.10. Donnerstag, 19.00	DOKTOR HOECHST. Ein Faust-Spiel von ROBERT MENASSE (Uraufführung 2009 in Darmstadt; Buchausgabe 2013 im Zsolnay Verlag) • gelesen von HERMANN SCHMID • Lesefassung und Einleitung: SUSANNE ZOBL • anschließend Diskussion zu Vorlesung und Stück	
27.10. Montag, 19.00	Reihe Textvorstellungen – Lesungen, Diskussion • Motto: Rückzug/Absturz/Reduktion • Redaktion und Moderation: FRIEDRICH HAHN • Romane von ALEXANDER PEER (Wien) Bis dass der Tod uns meidet (Limbus Verlag, 2013) • BIRGIT PÖLZL (Graz) Das Weiße suchen (Leykam Verlag, 2013) • DANIEL WISSER (Wien) Ein weißer Elefant (Klever Verlag, 2013)	
29.10. Mittwoch, 19.00	Reihe Textvorstellungen – Lesungen, Diskussion • Motto: Familienaufstellung • Redaktion und Moderation: ANGELIKA REITZER • Neue Bücher von THEODORA BAUER (Wien-Burgenland) Das Fell der Tante Meri . Roman* (Picus Verlag, 2014) • RUTH ASPÖCK (Wien) Der Krieg nach dem Frieden . Roman (Lücker Verlag, 2014) • MAX KÜBECK (Wien) Die blaue Brosche . Geheimnis einer Familie* (Czernin Verlag, 2014)	*Buchdebut

Alexandra Millner und Christine Ivanovic (Hg.)
Die Entsetzungen des Josef Winkler
516 S., 9 Farbbabb., Bt., € 25
www.sonderzahl.at



Das einzige Mittel, dem Entwetzen zu entgehen, besteht darin, sich dem Entwetzen zu überlassen. Beschwörungsformel oder Befreiungsschlag – Josef Winkler hat die bei seinem Wahlverwandten Jean Genet gefundene Bemerkung ernst genommen und sie zum Leitspruch seines Schaffens gemacht.

evelyn schlag
gedichte
zeitspiele

verlangsamte raserei

224 Seiten, Gebunden. € 20,50 [A]. Auch als -Book

Leseempfehlungen

«Immer findet Evelyn Schlag das passende Sprachregister, im Schweben zwischen Spielerei und feinem Eigensinn.» Franz Haas, *Neue Zürcher Zeitung*
120 Seiten, Gebunden. € 17,40 [A]



Sämtliche Leidenschaften
Zsolnay

